

Start mit Honigmond

Schauspielerin Esther Kuhn in Regensburg

REGENSBURG (mz). Die Theaterferien in Regensburg gehen zu Ende. Am 4. September wird Intendant Ernö Weil die Ensemblemitglieder zum Start der neuen Spielzeit begrüßen. Dann sind erst einmal die Endproben für die ersten Premieren angesagt. Zu denen öffnet sich der Vorhang am 30. September im Theater am Bismarckplatz für Verdis „Otello“ und am 1. Oktober im Velodrom zu Dürrenmatts „Die Physiker“.

Zu den neuen Ensemblemitgliedern gehört auch Esther Kuhn, die in Regensburg nach dem Abschluss ihres Schauspielstudiums an der Bayerischen Theaterakademie August Everding ihr erstes festes Engagement antritt. Kuhn ist ein Name, der aufmerken lässt. Ihr Vater ist der bekannte Dirigent Gustav Kuhn. Der war Generalmusikdirektor beim Orchester der Beethovenhalle und der Oper der Stadt Bonn. 1994 gründete er die „Accademie di Montegral“. Seit 1997 ist er auch Präsident der von ihm gegründeten „Tiroler Festspiele Erl“. In dem dortigen Passionsspielhaus bringt er immer wieder viel beachtete Opernproduktionen heraus. Besonders spektakulär war ein Wagner-Marathon mit dem „24-Stunden-Ring“.

Und vom Papa gelernt hat Esther Kuhn ganz offensichtlich, dass der Umgang mit den Medien ganz wichtig ist. Von einer namhaften PR-Agentur ließ sie schon ganz professionell den „Beginn einer Schauspielerlaufbahn am Theater Regensburg“ vermelden – zur gehörigen Verblüffung der MZ-Kulturredaktion. Denn „Goldmann PR“ mit Büros in München und Berlin betreut sonst große Festivals und Ausstellungsprojekte.

Am 5. Oktober hat Esther Kuhn ihren ersten Auftritt in Regensburg im kleinen Turmtheater. Dann hat die Komödie „Honigmond“ Premiere. In dem Drei-Frauen-Stück von Gabriel Barylli spielt sie die Psychologin Christine, die endlos einer verflissenen Liebe nachtrauert. Weiter geht es dann mit einer typischen Anfänger-Position: Vom 26. November an bis nach Weihnachten steht Esther Kuhn in dem

Kinderstück „Die kleine Hexe“ auf der Bühne.

Esther Kuhn, so erfährt man in dem Goldmann-Text wurde 1980 in Salzburg geboren. Und über ihre bisherigen Bühnenerfahrungen heißt es: „Schon während ihres Studiums war die junge Schauspielerin u. a. am Münchner Volkstheater (Intendant: Christian Stückl) und am Bayerischen Staatsschauspiel (Intendant: Dieter Dorn) zu sehen. Am Volkstheater spielte sie die Maria in Florian Fiedlers hoch gelobter Inszenierung von Ödön von Horváths „Kasimir und Karoline“. Esther Kuhn gelang bei der In-



Kommt nach Regensburg: Esther Kuhn Foto: Hartmann/Goldmann PR

szenerie, die am 24. September 2004 Premiere hatte, zusammen mit Antje Schmidt eine beeindruckende Darstellung der heutigen Animmerdamen.“ Es ist eine kleine, aber nicht unwichtige Rolle, ein bisschen schrill – eine junge Stricherin auf Männerfang beim Oktoberfest.

Beim Bayerischen Staatsschauspiel stand sie in Fausto Paravidinos „Genua 01“ auf der Bühne, einem Stück, in dem es um den Tod eines Globalisierungsgegners im Jahr 2001 beim G 8-Gipfel in Genua geht. Und in diesem Jahr spielte Esther Kuhn sogar die Hauptrolle in einem Kinofilm, in „Anfang des Nichts“, einer Independent-Produktion, bei der Florian Prestele Regie führte.